

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 110 (1984)
Heft: 6

Rubrik: Leserbriefe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nebelpalster

Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift
Gegründet 1875 110. Jahrgang

Aus dem Inhalt

Themen im Wort

Erwin A. Sautter: Der Auszug nach Waoranien	8
Bruno Knobel: Der allumfassende «melodic touch»	12
César Keiser: frisch gepresst	15
Hans Jenny: Winterthur – in Moll und Dur	16
Narrenkarren: Besserwissenschaft statt Wissenschaft	20
Telespalter:	

Wird das «Wort zum Sonntag» unterwandert?	27
Fritz Herdi: Bonmots aus Amtsstuben	32
Peter Heisch: Sado-Humanismus	35
Lisette Chlämmerli: Bundeshaus-Wösch	43
Ted Stoll: Der Mensch als Werbefläche	44
Max Rüeger: Jamais le Dienstag ...	47

Themen im Bild

Hans Sigg: Eine erhabene Figur als Preisüberwacher	3
H. U. Steger: Neue Zauberformeln	4
Horsts Wochenchronik	6
Hanspeter Wyss:	

Geht die SP in die Opposition? Eine Kosten-Nutzen-Rechnung	10
Capra: Vom Weltkrieg zum Weltfrieden?	14
Jürg Furrer: Jedem das Seine (nach neuem Strukturplan)	24
René Fehr: Liebeserklärung	33
Hans Sigg:	

Bundesrätlicher Gegenvorschlaghammer	34
Hans Sigg: Der Tonbandzeuge Alexander Ziegler aus Bonn zurück	35

In der nächsten Nummer

Hilfe! Ich bin überfremdet!

Nebelpalster

Redaktion:
Franz Mächler, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41
Redaktion «Von Haus zu Haus»: Ilse Frank
Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.
Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.
Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfe-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 – 41 43 42

Auszeichnung

Mit der unübertreffbaren Zeichnung von H. U. Steger in Nr. 4 «Bundesplatz-Tragödie» ist der soeben wieder einbezahltes Jahresabonnementsbetrug voll abgegolten. Provisorischer Vorschlag: «Zeichnung des Jahres».

Dr. Werner Andres, Zürich

Drohende Drohung

Die SP droht das schöne Beibot «demokratisch» zu verlieren. – Warum? – Die «Austrittler» drohen auszutreten, falls die SP im Bundesrat verbleibt – die «Verbleiber» drohen auszutreten, falls die SP aus dem Bundesrat austritt. Nun gibt es bereits «Verbleiber», die wegen dem drohenden Austritt der «Austrittler» für einen Austritt stimmen – und erwiesenemassen gibt es auch schon «Austrittler», die wegen dem drohenden Austritt der «Verbleiber» für einen Verbleib sind. Einfacher wäre natürlich, wir stimmen dafür, wovon wir überzeugt sind. Ich schmeisse übrigens mein Schweizer Bürgerrecht auch nicht hin, wenn ich bei einer Abstimmung unterliege (was meistens der Fall ist). Deshalb drohe ich, in der SP zu bleiben, ob sie nun austritt oder verbleibt. Ich hoffe nur, es gibt noch viele, viele andere Demokraten, die bleiben.

Theodor Rüetschi, Niederbipp

Nochmals: Völlig falsch

Leserbrief A.-E. Buchrucker:
«Völlig falsch», Nr. 4

Ich habe über ein Bild aus «Verschwundene Welt» von Roman Vishniac einige Gedanken geschrieben unter dem Titel: «Aber es gibt jetzt ein Bild der kleinen Sara» (Nebelpalster Nr. 1), und Sie entgegnen mir darauf: «Völlig falsch». Sie sagen, das Bild stamme nicht aus dem Jahre 1941, sondern 1939 und sei auch nicht von einem «fremden, deutschen Mann» (wie ich das nannte) photographiert worden, sondern von einem «chassistisch-jüdischen» Photographen, eben von Roman Vishniac. Nun, Herr A.-E. Das ist alles gut. Ich weiß das. Nur mit meinem Bericht hat das alles nichts, «völlig» nichts zu tun. Ich

Leserbriefe

beging allerdings den Fehler, für das Aufnahmejahr des Bildes 1941 statt 1939 anzugeben. Wollen Sie dies bitte entschuldigen. Ich nannte aber bewusst – aus der Sicht der kleinen Sara heraus – den Photographen einen «fremden, deutschen Mann», weil Vishniac immerhin seit Anfang der zwanziger Jahre bis 1939 in Berlin gelebt und auch von dort her seine photographischen Reisen unternommen hat. Ich habe nur auf das Bild geschaut, auf den Inhalt des Bildes und auf seine grauenvolle Aussage. Und ich habe diesen Inhalt auf die heutige Zeit zu übertragen versucht, auf die heutigen Ängste, auf die heutigen potentiellen Dimensionen. Und Sie sagen: Völlig falsch. Das finde ich auch.

Bruno Sauter

Vielbeiniges Kunstwerk

Im «Narrenkarren» (Nr. 4) fragen Sie: Was ist ein Scheffel? Ich weiß zwar auch nicht, wie ein richtiger Scheffel aussieht, aber ich kann Ihnen sagen, wo einer steht. Nämlich im Areal des Verwaltungszentrums EMD an der Papiermühlestrasse in Bern. Von dem gut sichtbaren, vielbeinigen Kunstwerk weiß niemand so recht, was es darstellen soll. Dieses Nichtwissen und der Standort des Objektes lassen mich annehmen, dass es sich hier um den Scheffel handeln muss, unter den hohen Offiziere ihr Licht stellen können.

Meine Ansicht wird durch den grossen Duden noch bestätigt. Nachschlagen müssen Sie jedoch selber – aber bitte nicht unter «Hohlmass».

André Hofer, Wichtach

Eine vernünftige Idee

Hans Sigg: «Mit sauberer Atomenergie ...», Nr. 51/52, Leserbrief W. Pflanzer, Nr. 3

Wenn ich das Wort «NAGRA» höre, sehe ich rot, weil ich bis heute auch als aufmerksamer Zeitungsleser noch kein Wort gelesen habe, wer eigentlich die NAGRA, resp. die Entsorgung der Atomkraftwerke finanziert.

In meinem Beruf habe ich u.a. auch mit Industriebetrieben zu tun, und es ist mir darum bekannt, dass diese auf Grund von eidg. Gesetzen und Vorschriften die Vernichtung ihrer Abfälle selbst besorgen und finanzieren müssen. Lediglich als ein Beispiel erwähne ich grosse und kleine galvanische Anstalten. Diese unterstehen dem Eidg. Fabrikgesetz und müssen sehr strenge Vorschriften über die Vernichtung ihrer zum Teil giftigen Abwasser befolgen. Auch ein Kleinbetrieb ist gezwungen, Kläranlagen, Filteranlagen usw. zu bauen, die in die Zehntausende gehen und für die sie keine Subventionen und keine Unterstützung erhalten. Im Gegen teil werden den Firmen Termine für die Einhaltung der Vorschriften gesetzt, und die Abwasser dieser Betriebe werden be hörlicherseits streng kontrolliert.

Wer hat bisher die Abfälle der bestehenden Atomkraftwerke beseitigt, und wer hat diese Beseitigung bezahlt? Wäre es übrigens nicht eine vernünftige Idee, von einem eventuell zukünftigen Atomkraftwerk von Anfang an zu verlangen, dass es den Beweis antritt, wie es die Abfälle beseitigen wird? Paul H. Ehmann, Basel

Negative Aussage

Liebe Nebelpalster
Die Parodien «Herr Müller!» von Hanspeter Wyss sind in der Themenwahl sehr originell und sicherlich nicht nur erfunden. Sie sind auch sehr plakativ und eindrucksvoll dargestellt. Beim Betrachter hinterlassen sie jedoch nicht ein «nebelpalterhaftes» (sofern es dies überhaupt gibt) Lächeln, eine Ermunterung oder Aufforderung zur Tat – hiezu dünkt mich die Aussage zu negativ.

Ich wünschte mir deshalb, dass sich Hanspeter Wyss einem andern Sujet zuwende.

Es grüßt Dich Dein begeisterter Nebilesler

P. Gebhardt, Bubikon

*

Gibt es die «Witze» von Hanspeter Wyss über den «Herrn Müller!» in Buchform?

Doris Holub, Zürich

Einzelnummer Fr. 2.50

Abonnementspreise Schweiz: (ab 1.3. 1984)
3 Monate Fr. 25.– 6 Monate Fr. 46.– 12 Monate Fr. 84.–

Abonnementspreise Europa*: (ab 1.3. 1984)
6 Monate Fr. 56.– 12 Monate Fr. 102.–

Abonnementspreise Übersee*: (ab 1.3. 1984)
6 Monate Fr. 67.– 12 Monate Fr. 124.–

*Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.

Postcheck St.Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Inseraten-Annahme:

Inseraten-Regie: Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61
8942 Oberrieden, Telefon 01/20 15 66

Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Pestalozzistrasse 5
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise: Nach Tarif 1984/1

Inseraten-Annahmeschluss:
ein- und zweifarbig Inserate: 15 Tage vor Erscheinen.
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.